

Pfingsten ist für alle da

Predigt von Andreas Werder in der Kirche Dorf am 23.5.2021.

Pfingstbericht (Apg 2)

²Als nun die Zeit erfüllt und der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren sie alle beisammen an einem Ort. ²Da entstand auf einmal vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sassen; ³und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten, und auf jeden von ihnen liess eine sich nieder. ⁴Und sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab. ⁵In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. ⁶Als nun jenes Tosen entstand, strömte die Menge zusammen, und sie waren verstört, denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. ⁷Sie waren fassungslos und sagten völlig verwundert: Sind das nicht alles Galiläer, die da reden? ⁸Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache hört? ⁹Parther und Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, von Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asia, ¹⁰von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem kyrenischen Libyen, und in der Stadt weilende Römer, ¹¹Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir alle hören sie in unseren Sprachen von den grossen Taten Gottes reden. ¹²Sie waren fassungslos, und ratlos fragte einer den andern: Was soll das bedeuten? ¹³Andere aber spotteten und sagten: Die sind voll süssen Weins.

¹⁴Petrus aber trat vor, zusammen mit den elfen, erhob seine Stimme und sprach: Ihr Juden und all ihr Bewohner Jerusalems, dies sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! ¹⁵Diese Männer sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist doch erst die dritte Stunde des Tages. ¹⁶Nein, hier geschieht, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist:

¹⁷*Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich von meinem Geist ausgiessen über alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Gesichte sehen, und eure Alten werden Träume träumen.* ¹⁸*Und auch über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgiessen, und sie werden weissagen.* ¹⁹*Wunder oben am Himmel werde ich wirken und Zeichen unten auf Erden: Blut und Feuer und qualmenden Rauch.* ²⁰*Die Sonne wird Finsternis werden und der Mond Blut, ehe der grosse und herrliche Tag des Herrn kommt.* ²¹*Und so wird es sein: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.*

²²Israeliten, hört diese Worte: Jesus von Nazaret, einen Mann, der sich vor euch als Gesandter Gottes ausgewiesen hat durch machtvolle Taten und Wunder und Zeichen, die Gott - wie ihr selbst wisst - mitten unter euch durch ihn getan hat, ²³ihn, der nach Gottes unumstösslichem Ratschluss und nach seiner Voraussicht preisgegeben werden sollte, habt ihr durch die Hand gesetzloser Menschen ans Kreuz geschlagen und getötet. ²⁴Ihn hat Gott auferweckt und aus den Wehen des Todes befreit, denn dass er in dessen Gewalt bleiben könnte, war ja unmöglich. ²⁵David sagt nämlich von ihm:

Ich habe den Herrn allezeit vor Augen, denn er ist zu meiner Rechten, dass ich nicht wanke. ²⁶*Darum freut sich mein Herz, und meine Zunge jubelt, mein ganzer Leib wird ruhen am Ort der Hoffnung.* ²⁷*Denn du wirst meine Seele nicht der Unterwelt überlassen noch deinen*

Heiligen Verwesung schauen lassen. ²⁸Du hast mir kundgetan Wege des Lebens, du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.

²⁹Brüder, zu euch kann ich ja offen reden über den Patriarchen David: Er starb, und er wurde begraben, und sein Grab ist da bei uns bis auf den heutigen Tag. ³⁰Da er nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid zugesagt hatte, einer von seinen Nachkommen werde auf seinem Thron sitzen, ³¹redete er vorausschauend von der Auferstehung des Christus, als er sagte, er sei nicht der Unterwelt überlassen worden und sein Fleisch habe die Verwesung nicht geschaut. ³²Diesen Jesus hat Gott zum Leben erweckt; dessen sind wir alle Zeugen.

³³Er ist nun zur Rechten Gottes erhöht und hat vom Vater die verheissene Gabe, den heiligen Geist, empfangen, den er jetzt ausgegossen hat, wie ihr seht und hört. ³⁴Denn nicht David ist in den Himmel hinaufgestiegen, vielmehr sagt er ja selber:

Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, ³⁵bis ich deine Feinde hingelegt habe als Schemel für deine Füße.

³⁶Klar und deutlich erkenne also das ganze Haus Israel, dass Gott ihn zum Herrn und zum Gesalbten gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

³⁷Als sie dies hörten, traf es sie mitten ins Herz, und sie fragten Petrus und die übrigen Apostel: Was sollen wir tun, Brüder?

³⁸Petrus sagte zu ihnen: Kehrt um, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des heiligen Geistes empfangen. ³⁹Denn euch gilt die Verheissung und euren Kindern und allen in der Ferne, allen, die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird. ⁴⁰Und auf vielerlei Weise beschwor und ermahnte er sie: Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht!

⁴¹Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen. Und an jenem Tag wurden ungefähr dreitausend Menschen (der Gemeinde) zugeführt.

Predigt

Paulina hatte zwar keine eigene Katze, es gab aber eine schwarze Katze aus der Nachbarschaft, die regelmässig vorbeischaute und manchmal von Paulina gefüttert wurde. Paulina wusste nicht, wie die Katze richtig hiess, sie nannte sie Mogli. Mogli schaute oft geheimnisvoll, und nur zu gern hätte Paulina gewusst, was Mogli so dachte. Eines Nachts träumte Paulina, dass Mogli redete: «Ihr Menschen habt ja keine Ahnung von uns Katzen! Und das mickrige Fressen, das wir von euch kriegen, das ist ja ein Graus! Wie eine Königin solltet ihr mich behandeln, dass ihr das noch nicht gemerkt habt – unglaublich, wie schwer von Begriff ihr seid! Und die anderen Katzen, wie doof die sind, das ist ja nicht zum Aushalten!» Als Paulina erwachte, war sie froh, dass Katzen nicht reden können.

Liebe Gemeinde

Pfingsten ist das Fest, mit dem viele Leute von allen christlichen Festen am wenigsten anfangen können. Es sind einfach willkommene Freitage, manche reisen in den Süden und vor dem Gotthard bildet sich ein Stau von bis zu 14 km Länge. Wenn man Leute auf der

Strasse fragt, was eigentlich an Pfingsten gefeiert wird, erhält man selten eine informative Antwort, und das hat mit der Sache selbst zu tun. Es ist ganz einfach schwierig, sich unter dem Pfingstereignis etwas Konkretes vorzustellen. Dass Jesus an Karfreitag gestorben ist, das ist anschaulich. Dass das Grab an Ostern leer war, das ist zwar verwunderlich, aber trotzdem vorstellbar. Dass Jesus irgendwann aus den Augen seiner Jünger entschwunden ist, können wir irgendwie nachvollziehen. Wie aber um Himmels Willen sollen wir uns Pfingsten vorstellen?

Die Familie und die Freunde Jesu waren fromme Juden. Am Sabbat ging man in die Synagoge und drei Mal im Jahr zu einem religiösen Fest nach Jerusalem, wie das im Mosebuch vorgeschrieben war. Das erste Fest war das Passafest. An Passa wurden Lämmer geschlachtet, und während eines Passafestes war Jesus hingerichtet worden. Nach dem Passafest begann man den Weizen zu ernten, das war der Zeitpunkt von Jesu Auferstehung, weshalb Christus im Neuen Testament auch Erstling der Auferstehung genannt wird. Sieben Wochen oder 50 Tage nach dem Passa wurde zum Abschluss der Weizenernte das Wochenfest gefeiert, und diesem Fest reiste man ein zweites Mal nach Jerusalem. Wegen der 50 Tage Abstand zu Ostern heisst das Wochenfest Pfingsten, pentecoste ist die griechische Zahl 50. Das dritte Fest in Jerusalem, das Laubhüttenfest, war ein Herbstfest, das mit der Weinlese verbunden war.

Pfingsten ist also das zweite Fest am Ende der Weizenernte. Während bei uns der Weizen noch im Wachstum begriffen ist, wird er im modernen Israel im Monat Mai bereits geerntet, so kommt das Datum im Mai zustande.

Woran sollten wir eigentlich denken, wenn wir Pfingsten feiern? An Karfreitag und an Ostern denken wir an Ereignisse, die mit Jesus Christus verbunden sind, an Pfingsten geht es um uns Menschen. An Karfreitag wurde Jesus *durch die Hand gesetzloser Menschen ans Kreuz geschlagen und getötet*, an Ostern wurde er von Gott *auferweckt und aus den Wehen des Todes befreit*. An Pfingsten geschah, was Johannes der Täufer angekündigt hatte: *Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber einer, der stärker ist als ich; mir steht es nicht zu, ihm die Schuhriemen zu lösen. Er wird euch mit heiligem Geist und mit Feuer taufen*. An Pfingsten taufte Jesus, er selbst taufte die Menschen, nicht wie wir mit Wasser, sondern mit heiligem Geist und mit Feuer.

Heiliger Geist und Feuer, das ist eine wunderbare und wesensverändernde Kraft. Heiliger Geist und Feuer, das wird anschaulich durch die Feuerzungen, die sich auf jeden Einzelnen setzten. Heiliger Geist und Feuer, das ist die Taufe Jesu. Heiliger Geist und Feuer verwandeln die Menschen, machen sie zur Gemeinde Gottes und machen sie zur Stellvertreterin Jesu.

In der katholischen Kirche ist der Papst Stellvertreter Jesu auf Erden, als Reformierter sehe ich die ganze Kirche als Stellvertreterin Jesu, nicht nur die reformierte Kirche, sondern die weltweite christliche Kirche mit ihren verschiedenen Konfessionen. Stellvertreter Jesu, das sind wir als Christen in unserer Gemeinschaft mit Christus.

Als Beispiel für die verwandelnde Kraft des Heiligen Geistes wird uns der Apostel Petrus vor Augen gestellt, der in katholischer Optik als Vorläufer der Päpste gilt. In der Optik der Bibel spielt Petrus eine wichtige Rolle bei der Gründung der Kirche. Bei Petrus wird das «vorher» und «nachher» richtig schön deutlich, Petrus erscheint vor Pfingsten sehr menschlich mit all

seinen Schwächen, und jetzt, an Pfingsten, spürt man ihm die Stärke Gottes an. Petrus, der Jesus gerade noch verleugnet hatte, dieser Petrus ist sich nun der Vergebung Gottes bewusst. Petrus, der sich vor den Menschen hinter verschlossenen Türen versteckt gehalten hatte, dieser Petrus stellt sich nun mutig vor die vielen frommen und gebildeten Menschen aus Jerusalem, ohne dass es ihm angesichts so viel theologischer Kompetenz den Schweiß auf die Stirn treiben würde. Petrus, der auf dem Berg der Verklärung nicht mehr wusste, was er sagen sollte, erklärt nun den fassungs- und ratlosen gottesfürchtigen Männer die kompliziertesten innergöttlichen Vorgänge, dass nämlich der Sohn vom Vater den Heiligen Geist empfangen und auf die Menschen ausgegossen habe. Petrus, dem Jesus wie allen anderen Jüngern hundert Mal die Bibelstellen erklären musste, die sich auf ihn bezogen, zitiert nun in einer nie zuvor gesehenen Lockerheit den Propheten Joel und erklärt anhand dieses Zitates, was sich vor den Augen und Ohren der verwunderten Menge gerade abspielt.

Was sich hier abspielt ist zuerst einmal etwas ganz Fröhliches, da werden die grossen Taten Gottes gelobt, unbewusst wird in den unterschiedlichsten Sprachen dieser Welt geredet. Was sich hier abspielt, schafft Verständnis, wo vorher Zwietracht regierte, was sich hier abspielt, führt Menschen zu einer ehrlichen Umkehr zu Gott, zu sich selbst und zueinander, wie das keine 1000 Predigten, auch keine von Jesus oder Johannes dem Täufer, in diesem Ausmass zuvor vermochten. Als Resultat liessen sich 3000 Männer taufen, auf einmal.

Was sich hier abspielt ist ein Zeichen für eine kommende Welt, in der Christus regiert, eine kommende Welt, in der die Feinde Christi gerade noch als Fusschemel Christi dienen dürfen, einer kommenden Welt, die sich durch die etwas rätselhaften Zeichen von Feuer und Rauch und eines blutroten Mondes ankündigt.

Verzweiflung macht sich breit. Vor dem Feuer und dem Rauch, vor den Schreckenszeichen am Himmel möchten die Menschen gerettet werden. Ein Retter war ihnen verheissen worden, aber den haben sie ans Kreuz schlagen. Wer soll sie nun retten? Und weshalb sind diese Menschen hier trotzdem so fröhlich und hoffnungsvoll, dass immer noch Loblieder erklingen? Woher haben diese Menschen ihre Hoffnung? Wie kann man jetzt gerettet werden, wo der Messias hingerichtet ist?

Der Messias wurde zwar hingerichtet, er ist aber auferstanden und er regiert. Er sitzt zur Rechten Gottes und verteilt den Heiligen Geist auf die Menschen. Er wurde gekreuzigt und ist doch der versprochene Retter und König. Was sollen wir tun?

Kehrt um, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des heiligen Geistes empfangen.

So einfach ist die Antwort des Petrus. Es gibt eine Umkehr. Man muss nicht weiter ins Verderben laufen. Man muss nicht ewig für seine Sünden büssen. Man darf sich auf den Namen Jesu Christi taufen lassen, dadurch werden die Sünden vergeben. Man darf bei Christus neu anfangen und die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Pfingsten ist für alle da.

Denn euch gilt die Verheissung und euren Kindern und allen in der Ferne, allen, die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird.

Die Kirche wird auch Ekklesia genannt, das bedeutet die Herausgerufene, das bedeutet, dass wir die Herausgerufenen sind, die zu Gott Herbeigerufenen. Als Herausgerufene dürfen wir jeden Tag umkehren, wenn wir uns auf einen falschen Weg verirrt haben, als Herausgerufene dürfen wir es ihm bekennen, wenn wir Dinge tun, mit denen wir das Ziel verfehlen, als Herausgerufene dürfen wir uns von Jesus Christus erfüllen lassen, als Herausgerufene taucht er uns ein in den Heiligen Geist, als Herausgerufene tauft er uns, als Herausgerufene gibt er uns Anteil an sich selbst, als Herausgerufene gehören wir zu ihm.

Dass Gott den Menschen seinen Geist geben möchte, ist ein aussergewöhnlicher Wunsch. Ich habe noch nie von einem Bauern den Wunsch gehört, seine Hühner möchten so denken wie er, kein Bauer käme auf die Idee, seine Kühe sollten Anteil am menschlichen Wesen erhalten, nein, Tiere sind Tiere, und wenn sie tot sind, kann man sie essen. Gott aber möchte nicht unseren Tod, sondern unser Leben, er will uns nicht essen, sondern gibt sich uns selbst als Nahrung, er hält nicht an der Differenz zu uns fest, sondern sucht die Verbindung mit uns, und deshalb möchte er uns seinen Heiligen Geist geben.

Kehren wir also um von Wegen, die uns nicht ans Ziel bringen, bitten wir immer wieder neu um die Vergebung unserer Sünden und bitten wir immer wieder neu um das, was Gott uns schenken möchte, seinen Heiligen Geist.

Eigentlich, dachte Paulina am nächsten Abend vor dem Einschlafen, eigentlich wäre es schön, wenn Katzen nicht nur reden könnten, sondern wenn sie auch etwas von unseren guten menschlichen Gefühlen haben könnten. Tatsächlich tauchte Mogli diese Nacht wieder in Paulinas Traum auf. Hallo, Paulina, meinte Mogli, ich sehe, dass du dich manchmal einsam fühlst und dass du dich freust, wenn ich dich besuche. Und weisst du was, auch mir gefällt es sehr, in deiner Nähe zu sein! Schade, war dieser Traum so schnell wieder vorbei, noch lange hätte es Paulina mit der schnurrenden Mogli an ihrer Seite ausgehalten. Paulina drehte sich auf die andere Seite und fühlte sich in diesem Moment ganz tief geborgen.

Amen.